

Vorwort

Autor(en): **Wagner, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft**

Band (Jahr): **3 (1928)**

PDF erstellt am: **03.02.2023**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VORWORT.

Die Neue Schweizerische Musikgesellschaft hat neuerdings in erfreulicher Weise auch in den romanischen Teilen der Schweiz Fuß gefaßt: ich erwähne nur die stattliche Zahl von ernstern Musikfreunden aus Genf, die ihr beigetreten sind. Es kann nicht überraschen, wenn der neue Band des Jahrbuches dieser Entwicklung Rechnung trägt und sich auch mit Arbeiten in französischer Sprache vorstellt. Der Unterzeichnete, vom Vorstand der Ortsgruppe Bern-Freiburg-Solothurn mit der Redaktion des Bandes beauftragt, hat von Anfang an auf die sprachliche Erweiterung des Jahrbuches als eine ihrer nächsten Aufgaben hingewiesen; seine Anregung ist mit Zustimmung aufgenommen worden, und man darf hoffen, daß fortan alle, oder wenigstens die meisten Bände der sprachlichen Eigenart der Schweiz angepaßt sein mögen.

Am sichersten wäre dieses Ziel zu erreichen, wenn es der Musikwissenschaft, die auf allen deutschschweizerischen Universitäten und auch auf der an der Grenzscheide der deutschen und welschen Schweiz gelegenen Freiburger vertreten ist, gelänge, sich als Lehrfach auch an sämtlichen romanischen Hochschulen festzusetzen. Der unbestrittene Vorsprung, den die musikwissenschaftliche Arbeit Deutschlands vor allen Ländern besitzt, ist nicht zuletzt eine Folge der dort zahlreichen, fast an allen Universitäten bestehenden musikgeschichtlichen Lehrkanzeln.

Mit der sprachlichen Erweiterung des Jahrbuches stellt sich auch eine inhaltliche insofern ein, als die lokale Musikgeschichte diesmal in den Vordergrund tritt. Die meisten Abhandlungen sind bodenständig und beziehen sich auf die künstlerische Vergangenheit der

Schweiz, zumal der welschen, so die Beiträge zur Geschichte der Musik in Freiburg, Genf, Neuchâtel, Wallis. Daß dabei die allgemeine Musikgeschichte und auch die Theorie nicht ganz außer Betracht bleiben durfte, versteht sich von selbst.

*Für die
Vereinigte Ortsgruppe Bern-Freiburg-Solothurn:
Peter Wagner.*

Freiburg, den 15. März 1928.